

## Editorial

Es sind unruhige Monate, die wir zur Zeit bildungspolitisch in Baden-Württemberg erleben. Neben einer intensiven Diskussion um Änderungen in der Schulstruktur hin zu einem zweigliedrigen Schulwesen wird die Zukunft des Gymnasiums heftig diskutiert. Langsam schälen sich die ersten Grundlinien des neuen Bildungsplans 2015 heraus, wobei man offensichtlich davon ausgehen muss, dass in diesem Bildungsplan die einzelnen Schularten in den Hintergrund treten werden. Somit stellt sich eine ganze Reihe von Fragen für die künftige Arbeit vor allem am Gymnasium. Angesichts der Tatsache, dass in Bayern und Baden-Württemberg das beste Verhältnis von Auf- und Absteigern bei den Schulformen besteht (1 Aufsteiger auf 1,5 Absteiger im Unterschied zu anderen Bundesländern mit dem Verhältnis 1:10!), besteht in diesem Zusammenhang auch die Frage, ob eine andere Schulstruktur tatsächlich den individuellen Voraussetzungen besser entsprechen kann.



Große Sorgen macht den meisten freien Schulträgern die Absicht der grün-roten Landesregierung, künftig bei den Schulträgern einen Versorgungsbeitrag für beurlaubte Landesbeamte zu erheben. Durch eine solche neue Abgabe müssten die freien Schulträger die Erhöhung der Privatschulzuschüsse auf 80 % der Kosten eines staatlichen Schülers zu einem erheblichen Teil selbst finanzieren, obwohl die 80 % seinerzeit im Blick auf die bis heute geltenden Rahmenbedingungen (keine Versorgungsabgabe für beurlaubte Beamte) vereinbart wurde. Eine Erhöhung, die mittel- oder langfristig eine Verminderung der Zuschüsse bewirkt, ist für uns nicht akzeptabel. Ein solches Vorgehen wäre sowohl bildungspolitisch als auch finanzpolitisch kurzsichtig und fragwürdig. Das Land hat die gesetzliche Verpflichtung, die freien Träger auf eine faire Art und Weise in die Lage zu versetzen, Schülerinnen und Schüler des Landes Baden-Württemberg angemessen ausgestattet zu unterrichten. Die Eltern dieser Kinder und Jugendlichen bezahlen neben dem Schulgeld mit ihren Steuern das staatliche Bildungssystem, ohne dass der Staat die Schüler an freien Schulen über den Zuschuss in gleicher Höhe wie staatliche Schüler finanziert.

Genau um dieses Kerngeschäft von schulischer Bildung und Erziehung an den katholischen Schulen geht es in den weiteren Beiträgen dieser Ausgabe von FORUM-Schulstiftung. Baumann und Büssing haben sich in einer Studie intensiv mit den Ausdrucksformen der Spiritualität und dem Ideal des Helfens bei Jugendlichen an Schulen in kirchlicher Trägerschaft befasst. Joggerst präsentiert einen interessanten Ansatz im Blick auf den Umgang mit Vorurteilen. Ladenthin reflektiert über den Stellenwert und die Inhalte von Bildung angesichts unserer demokratischen Gesellschaftsverfassung. Dies sind nur einige Schlaglichter auf eine Fülle von interessanten Artikeln, die Sie in diesem Heft finden können.

Darüber hinaus sei auf das vielfältige Schulleben verwiesen, das in dieser Ausgabe ausführlich dokumentiert ist und seinen Bogen vom Katholikentag in Mannheim über 800 Jahre Kloster Wald bis hin zu einem Interview von Stiftungsschülerinnen mit dem Bundespräsidenten schlägt. Hinweisen möchte ich Sie auch auf die Personennachrichten, die wichtige Veränderungen in der Schulstiftung dokumentieren.

Ihnen allen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest für Sie und Ihre Lieben und ein gutes friedvolles und erfülltes neues Jahr!

*Ihr Dietrich Schwab*